



**Gastkolumne**  
—

## **Ernährungssicherheit mit falscher Etikette**

*Prisca Birrer-Heimo, Nationalrätin LU,  
Präsidentin Stiftung für Konsumentenschutz*

*Als professioneller Gastgeber tischen Sie sicher gerne Schweizer Produkte auf – schliesslich sind einheimische Produkte von den Gästen gern gesehen und nachgefragt. Niemand wird sich wohl dagegen aussprechen, dass die Bevölkerung mit nachhaltigen und vielfältigen Lebensmitteln versorgt wird. Die Ernährungssicherheits-Initiative des Bauernverbandes zielt in diese Richtung und hat doch kaum Begeisterung ausgelöst: Sie wird als zu schwammig, zu ungenau formuliert und überflüssig taxiert. Die Initiative würde eine Agrarpolitik fördern, bei der es weniger um Qualität als um Quantität geht. Und gewisse Kreise setzen auf mehr Protektionismus für einheimische Produkte. Doch was heute alles als «Schweizer» Produkt bezeichnet wird, ist es oft nur bedingt: Ein grosser Teil der Futtermittel für unsere Masttiere wird importiert. Auch Saatgut wird eingeführt, genauso wie der Treibstoff für die Landwirtschaft. Hinter dem Schweizerkreuz auf den Produkten unserer Landwirtschaft versteckt sich in Tat und Wahrheit sehr viel Import. Gut, gibt es einen Gegenvorschlag des Ständerates zur Initiative. Dieser ist offener formuliert und zielt in die Richtung, in welche die Agrarpolitik bereits weist und eine auf den Markt ausgerichtete Land- und Ernährungswirtschaft verlangt. Das kommt auch der Gastronomie und Hotellerie entgegen: Die Branche ist auf ein qualitativ gutes und bezahlbares Nahrungsmittelangebot angewiesen. In der laufenden Frühlings-session wird sich zeigen, ob die Initiative mit Gegenvorschlag oder nur der Gegenvorschlag zur Abstimmung gelangt: Die Plattform ist da, um die weitere Landwirtschaftspolitik breit zu diskutieren. Diskutieren Sie mit!*